

Alt-Mögeldorf

HEFT 5

MAI 1964

12. JAHRGANG



25 Jahre Tiergarten Mögeldorf - Foto: Tiergarten Nürnberg



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Zu unserem Bilde

Vor dem Haupteingang vieler Zoologischer Gärten trifft der Besucher auf in Stein gemeißelte oder in Metall gegossene Tiergestalten, die auch dem Ortsunkundigen die unmittelbare Nähe des Tierparks anzeigen. Die gewählten Motive zeigen meist Großtiere, wie Elefanten, Löwen, Tiger, Bären etc., die zum eisernen Bestand eines jeden Zoos gehören; neuerdings findet man immer häufiger große Stelzvögel, Flamingos oder Kraniche dargestellt, die wegen ihrer grazilen Körperformen unser ästhetisches Empfinden besonders ansprechen.

Die beiden hier abgebildeten Löwen sind nach einem Entwurf von Professor Kittle in einer Nürnberger Gießerei in Bronze gegossen worden und schmückten von 1912 bis 1939 das Hauptportal des alten Tiergartens am Dutzendteich. Auf ursprünglich mehrere Meter hohen Zementsockeln, in welche verschiedene Tiergestalten eingraviert waren, flankierten sie das wuchtige Gittertor in der Bayernstraße. Ein Photo davon ist in dem 1962 anlässlich des 50jährigen Tiergartenjubiläums von Direktor Dr. A. Seitz herausgegebenen Bildband „Aus der Geschichte des alten Nürnberger Tiergartens“ zu finden. Bei der Eröffnung der neuen Tiergartenanlage am Schmausenbuck (5. Mai 1939) waren die beiden Löwen noch nicht aufgestellt. Den Krieg, dem zahlreiche Standbilder durch Bomben und Sammelaktionen zum Opfer fielen, haben sie eingelagert gut überstanden. Nach Kriegsende fanden sie ihren, wohl endgültigen Platz vor dem Tiergarten-Haupteingang in der Nähe der Straßenbahnhaltestelle. Jahr für Jahr gehen Hunderttausende von Besuchern an ihnen vorüber. Nur wenige wissen jedoch, daß die beiden Bronzelöwen die ganze, so wechselvolle Tiergarten-geschichte von bevorzugtem Platz aus miterlebt haben; nicht zuletzt das Kriegsende mit der fast vollständigen Vernichtung des Tierbestandes und den Wiederaufbau zu einem modernen, nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten geleiteten, großen Zoo.

Dr. Krauß

Jahre

Werden auch Sie
Abonnent

Nürnberger Tiergarten

25

am
Schmausenbuck

Zur Mөгeldorfer Kirchweih 1964



(Ausschnitt aus der Holzschnittfolge „Mөгeldorfer Kirchweih um 1531 — 33“ von Sebald Beham, mit freundlicher Genehmigung des Germanischen Nationalmuseums)

Darnach sahe ich zwen doppel pfeiffer
 Ir finger kolbet als ein schleyffer
 Die stunden da und pfeiffen auff
 Von Meyden war ein grosser lauff
 Contz schewenpflug von Röthenbach
 Da zu der Rewel Greta sprach
 Wen du wolst meines Tantzten lachen
 So wolt ich dir dein sach bald machen
 Und der bös Liendl von Ganckhoffen
 Der het sich gantz blind voll gesoffen
 Der Tantzet mit der Spindel Christen
 Die het wol dreyzehen mal gefisten

Im vergangenen Jahr brachten wir aus Anlaß der Mөгeldorfer Kirchweih einen Ausschnitt aus einer Holzschnittfolge von Sebald Beham. Heute haben wir die Titelseite unserem Tiergarten gewidmet, der in diesen Tagen seit nunmehr 25 Jahren in der schönen Landschaft am Schmausenbuck untergebracht ist. Mag es auch bezeichnend sein, daß unsere Kirchweih, die wir alle Jahre zu Pfingsten feiern, damit an die zweite Stelle gerückt ist, so wollen wir dieses Fest doch keineswegs übersehen. Mit obigem Ausschnitt setzen wir die Veröffentlichung des Bildwerkes von Beham fort. Es sei nochmals daran erinnert, daß Hans Sachs uns mit lustigen Versen das Leben und Treiben auf der Mөгeldorfer Kirchweih um 1531 — 33 geschildert hat und sein

Zeitgenosse Sebald Beham, der bekannte Nürnberger Maler, Kupferstecher und Holzschneider, diese Verse mit seinen Holzschnitten illustrierte. Wie in dem obigen Ausschnitt steht auf dem gesamten Bildwerk der Kirchweihentanz im Vordergrund. In der damals zweifellos vergnügungsarmen Zeit bot die Kirchweih einmal im Jahr ausgiebig Gelegenheit zum Tanz und fröhlicher Ausgelassenheit. Unsere heutigen Kirchweihfeste haben an Bedeutung stark verloren, weil unsere Zeit an Tanzvergnügen keineswegs arm ist. Aus dem großen bedeutungsvollen Volksfest von damals ist ein bescheidenes Fest geworden, von dem Brauchtum von einst ist kaum mehr als die Überlieferung und Erinnerung übriggeblieben.

He.

ffentliche Anerkennung für eine vorbildliche Tat

Der Volksschüler Hermann Herderich, Wagenseilstraße 29, hat durch sein vorbildliches Verhalten ermöglicht, daß zwei kleine Mädchen, die am südlichen Rand des Pulversees auf einer dünnen Eisdecke eingebrochen waren, gerettet werden konnten.

Hermann H. wies sofort einen jüngeren Kameraden an, bei den eingebrochenen Mädchen zu bleiben und lief zu dem ungefähr 100 m entfernten Hüttenwart, verständigte diesen und holte einen Straßenbesen und einen langstieligen Rechen. Durch die Herbeischaffung dieser Hilfsgeräte war es möglich, daß der Hüttenwart die beiden Mädchen retten konnte.

Die Rettungstat des Hüttenwartes wurde bereits in der Tagespresse bekanntgegeben. Das geistesgegenwärtige Verhalten des achtjährigen Schülers soll hiermit der Bevölkerung von Mögeldorf mitgeteilt werden, nachdem ihm bereits Klablehrer und Schulleitung Dank und Anerkennung im Beisein aller Mitschüler ausgesprochen haben.

Sturm



Stempel und sämtliche Stempelapparate
Gummiklischees für den Flexodruck
Schilder - Schablonen - Gravierungen

GEO MÜLLER (STEMPEL-MÜLLER)

Nürnberg, Jakobsplatz 11-15, Ruf 222324/25

Von alten Mögeldorfer Weidestraßen

Kirchensteigen - Totenfuhren (Fortsetzung und Schluß)

Nun ist aber dieser Hof äußerst abschüssig, von Wasserrinnen durchzogen und mit Quaderstücken des zerstörten Gasthauses bestückt. Der Weg ist wirklich kein Ge-
nuß zum Gehen. Es wäre viel bequemer den kleinen Umweg über das Schmied-
gäßchen zu nehmen, aber das ist kein direkter Weg. Die Besitzer des ehemaligen
Hofes haben nun den Hof durch einen Zaun gesperrt. Das regt vor allem die alten
Mögeldorfer sehr auf. Ihre Eltern, Großeltern und Menschen der Jahrhunderte haben
diesen alten Kirchensteig benützt und es sei ein Gewohnheitsrecht ihn weiter zu
benützen. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich dieser Sache angenommen, ist ihrer-
wegen auf diesen Artikel gekommen und wird weiter darüber berichten (siehe Seite 5).
Der Zerzabelshofer Kirchensteig ist heute nurmehr in kleinen Bruchstücken auszu-
machen. Er ist zum größten Teil überbaut und nur die Kataster geben Kunde, wenn
von Grundstücken am „Zerzabelshofer Kirchenweg“ die Rede ist.

Die Kirchensteige waren übrigens auch die Schulwege der Kinder, die in Mögeldorf
zur Schule gingen.

Merkwürdige Straßen waren die Totenfuhren. Schon der Name „Fuhre“ sagt, daß es
keine Straße, sondern ein schlechter Feldweg war.

Wir wissen, daß die Toten in der Frühzeit auf denselben geraden Wegen zur Kirche
wollten, an der ja der Friedhof lag, als die Lebendigen. Die Feldfuhren oder Orts-
verbindungswege, wenn sie überhaupt vorhanden, waren so schlecht, daß sie eines

Ein kleiner Vorschlag für Väter und Kinder

Was machen wir diesmal am Muttertag?

„Guten morgen! Heute wollen wir
Dich einmal richtig verwöhnen, denn
heute ist Dein großer Tag!“ Bevor
Mutti noch ihre Augen aufmachte,
haben schon die „Familien-Heinzel-
männchen“ für alles gesorgt. Vater
steht vor dem Bett mit einem blumen-
geschmückten Tablett, darauf duften-
der Kaffee und ein Teller mit leckerem
Feingebäck.

Die Kinder aber haben frische Früh-
lingsblumen und strahlen... „Bleib
uns lange erhalten, liebe Mutter!
Gott segne Dich und steh' Dir bei.
Herzlichen Dank auch für Deine Liebe,
Deine Geduld und Dein nie müde
werdendes hilfreiches Herz!“ Ja, so
ein „Frühstück im Bett“ tut wirklich
einmal gut, zumal es so überrasche-
nd kommt. —

Aber das ist noch nicht alles. Sogar
die Wohnung ist schon blitzblank
gerichtet—und statt des Mittagessens
tischt Vati eine Einladung ins Restau-
rant auf. Nachmittags versammeln
sich dann alle um den festlich ge-
deckten Kaffeetisch, sogar die Omas
sind da (oder werden anschließend
besucht). Alles ist harmonisch und
fröhlich, so wie es sich jede Mutti
an ihrem Ehrentage erträumt.

Totentransportes unwürdig waren. Aus Prozeßakten geht hervor, daß der Sarg oft sogar vom Wagen geschleudert wurde. Es war viel besser quer über Wiesen und Felder zu fahren, als diese Fuhren zu benützen. Man schuf deshalb eigene Totenfuhren, die nur für Leichenzüge bestimmt und auch nur für diese Fälle hergerichtet wurden. Der Kirchturm war auch hier Blick- und Zielpunkt. Als Nah- und Hilfsziele dienten mächtige Bäume, meist Eichen oder Linden, auch große Felsblöcke, oder auch Feldkreuze.

War jemand gestorben, so gingen die Angehörigen zu den Besitzern der betreffenden Grundstücke, die in gerader Linie an dieser markierten Strecke lagen und baten für den Toten um freien Durchzug. Es war Ehrensache der Grundbesitzer hier zu helfen, und es hätte ein ungeheures Aufsehen und eine gewaltige Entrüstung hervorgerufen, hätte ein Bauer, vielleicht aus Feindschaft mit der Trauerfamilie, diese Bitte abgeschlagen. Immer einer anschließend an den andern, mähnten die Bauern eine Fuhre durch die Wiesen oder Äcker, ebneten die Furchen ein, besserten schlechte Stellen aus und waren bestrebt, dem Toten einen würdigen direkten Weg zum Friedhof zu bahnen.

Uns sind Prozeßakten bekannt, nicht aus Mögeldorf, sondern aus dem naheliegenden Nürnberger Hinterland, in denen sich die Bauern noch im 19. Jahrhundert gegen diese direkten Totenfuhren auflehnten und einen guten Ortsverbindungsweg schaffen wollten, um die Totenfuhren auf diesen zu verlegen. In diesem Sinne wurde dann die uralte Sitte wohl auch anderwärts abgeschafft.

Darf ich Ihnen dabei ein bisserl helfen?

Vielleicht am Vormittag beim festtäglichen Frühstück oder nachmittags bei der Kaffeetafel? Sie, liebe, sehr geehrte Väter wissen sicher, was die „Hauptperson“ an diesem Tage gerne kuspert, etwa eine Schwarzwälder Torte? Oder zur Abwechslung:

- Käsesahne — Aprikosensahne
- Schwedensahne — Nougatbombe
- Zitronensahne — Florentiner
- Arabertorte — Aidasahne
- Trüffelsahne — Nußsahne
- Apfeisnensahne — Ananassahne

Gerne berate ich Sie bei der Auswahl. Ebenso gerne garniere ich jede Torte mit der von Ihnen gewünschten Aufschrift. Jede Torte hat 16 Schnitten!

Als Präsent: Muttertags-Herzen

Kleine, mit Sorgfalt bereitete Torten in Herzform, mit Garnierung. Wäre das nicht eine Überraschung für den Frühstückstisch, für die Kinder? Oder gar ein liebenswürdiges Mitbringsel, wenn Sie mit den Kindern die Omas besuchen? Oder liebe Verwandte?

Und für den Abend...

Eventuell französischer Sekt als krönender Abschluß? Meine niedrigen Nettopreise sollen Ihnen den Einkauf wesentlich erleichtern. Hier lohnt sich ein kurzer Besuch, damit Sie selbst vergleichen können, wieviel Bargeld Sie dabei sparen. Sie dürfen wirklich viel erwarten, das verspricht Ihnen Ihre

Konditorei Groll Ostendstraße 177
(Straßenbahnhaltestelle Mögeld. Schulhaus)

Für jeden **SPORT**
die richtige **AUSRÜSTUNG**
und **BEKLEIDUNG**

KLEPPER Mäntel Boote Zelte

Nordbayerns größtes Sporthaus



Nürnberg

Vordere Ledergasse 16-20

Auch bei uns in Mögeldorf sind Totenfuhren, allerdings neuerer Art, noch in Erinnerung. Die Toten aus dem Osten des Kirchensprengels wurden auf der Altstraße, die von Mögeldorf über Schwaig, Ottensoß nach Hersbruck und dem Osten führte, mittels Pferdefuhrwerk, der Sarg auf drei Strohwischen ruhend, hereingebracht bis an die große Marter an der Laufamholzstraße. Hier wurde der Tote abgesetzt. Der Geistliche und die Singschüler holten ihn hier ab und unter Glockengeläute und Gesang bewegte sich der Trauerzug über die kleine Marter auf den Laufamholzer Kirchenweg zum Friedhof an der Kirche.

Die Zerzabelshöfer allerdings, hatten eine Totenfuhr nach Mögeldorf, die heute im Sprachgebrauch noch gang und gebe ist. Sie könnte den geraden Weg zum Mögelderfer Kirchturm nicht einschlagen. Da außer dem Trampelpfade des Kirchensteiges, keine Straße durch den Wald führte und außerdem der ganze Norden zwischen Zabo und Mögeldorf mit Sumpf und Heide bedeckt war. Die Zerzabelshöfer Totenfuhr schlug deswegen zuerst einen gerade entgegengesetzten Weg in Richtung Gleißhammer ein, um über die Herrenscheit- und Fallrohrstraße zur Passauer Straße zu gelangen, und mit ihr in die Gleißhammerstraße zu münden. Das letzte Stück der Passauer Straße gegen die Gleißhammerstraße zu, schmal und eng, wie vor hundert Jahren und mit alten Ulmen bestückt, wird heute im Mögelderfer Volksmund noch mit „Zerzabelshöfer Leichenweg“ bezeichnet. Die Toten, nicht nur vom Zabo, sondern auch von Gleißhammer wurden dann auf dieser Straße bis zur Einmündung in die Tullnauer-, heute Ostendstraße, gefahren. Dort stand an der Wegabel die untere Marter. Hier wurden die Toten von Zerzabelshof und von der Tullnau, vom Mögelderfer Geistlichen und den Singschülern übernommen, und zum Friedhof geleitet.

Die untere Marter ist schon im vorigen Jahrhundert verschwunden. Nur die Kataster rufen sie uns mit den „unteren Marteräckern“, die längst überbaut sind, wieder ins Gedächtnis zurück.

By

Georg Hupfer

seit 1925

Immobilien
und Versicherungen

Beste Referenzen

Nürnberg, Ziegenstraße 27 · Telefon 57 12 98